

Wo ein Wille, da ein Weg. Ihr Lebensmotto nimmt Nina Fischli sehr ernst. Der Weg von der Kindergärtnerin zur Englischlehrerin war zwar hart, aber es lohnte sich für sie, ihn zu gehen. «Mit meiner Ausbildung zur Englischlehrerin habe ich mir einen Traum erfüllt», schwärmt die junge Frau selbstbewusst. Mit 25 Jahren ist sie eine der jüngsten selbstständigen Englischlehrerinnen des Landes. Seit August unterrichtet sie selbstständig Erwachsene in Einzel- und Gruppenkursen in der Sprache, die ihr so viel bedeutet.

Neben ihrem sonst schon ausgeprägten Interesse an der Sprache im Allgemeinen macht sie die Liebe zur englischen Sprache an einem Englischlehrer fest, der sie im Laufe ihrer Ausbildung zur Kindergärtnerin unterrichtete. Am erfolgreichen Fortkommen in der Sprachausbildung waren dann viele Faktoren beteiligt: «Ich hatte das Glück, bald eine Praktikumsstelle bei der ISB Sprachschule erhalten zu haben, durch die ich viel gelernt habe. Ausserdem ist das Land Liechtenstein sehr offen, wenn es um Stipendien zur Weiterbildung im Ausland geht. Allen, die mich finanziell unterstützt haben und mir daher meine Sprachaufenthalte erst ermöglichten, möchte ich an dieser Stelle ein grosses Dankeschön aussprechen.» Alle diese Faktoren bestärkten sie darin, den Weg zur Sprache weiterzuverfolgen.

Gleiche Ansichten rund um die Welt

Nach ihrem Realschulabschluss und dem freiwilligen 10. Schuljahr absolvierte Nina Fischli die Ausbildung zur Kindergärtnerin in Feldkirch. Diese Ausbildung mit Matura dauerte fünf Jahre. Sie hätte auch an eine Universität wechseln können, doch nach 15 Jahren Schule wollte sie endlich neue Wege gehen. «Es kam der Zeitpunkt, an dem ich einmal über die Berge hinausschauen wollte», erklärt sie. Ihr Weg führte sie nach Australien. Dort merkte sie, wie wichtig Englisch für ihr Leben ist: «Es war für mich beeindruckend, wie man sich dank einer internationalen Sprache mit Leuten aus aller Welt austauschen kann.»

Sie habe dadurch sehr viele Freunde gewonnen. Ausserdem sei ihr bewusst geworden, dass Menschen, egal woher sie stammen, ähnliche Denkweisen und Ziele haben. «Ich kann nicht beurteilen, ob das nur daran liegt, dass Reisende an sich so gestrickt sind, doch es war für mich sehr auffallend», sagt sie. Dank



FOTO: ZVG

Easy going: In Australien lernte Nina Fischli auch das Windsurfen.

der englischen Sprache konnte sie mit einer Kollegin aus Israel Schnitzel braten oder auch mit einer Koreanerin eine Woche lang umherreisen. Die Sprache sprengte die Grenzen. Mit vielen dieser Bekanntschaften stehe sie noch heute in Kontakt.

Aus dem Kreis der Gewohnheit

Als Schülerin habe man ihr immer einen Weg vorgegeben. Umso mehr entstand in ihr der Wunsch, ihren eigenen zu gehen und eigenständig zu werden. «Ein grosses Ziel von mir war es, Freiheit und Ungebundenheit zu erleben», sagt Nina Fischli. Der Drang, Neues zu entdecken, war zu gross, um ihm zu widerstehen. Es sei zwar am Anfang nicht einfach gewesen, alleine in die grosse Welt hinauszufahren. «Zumal mir oft nachgesagt wurde, ich sei ein Mama-Mädchen.»

Im Ausland sei sie gereift. Man erlebe sich selbst immer in neuen Situationen und müsse viele Hürden überwinden, die einem zu Hause nicht begegnen. «Zu Hause hat man immer die gewohnten Verhaltensmuster und Tagesabläufe. Auf Reisen lebt man von einem Tag zum

anderen», sagt sie. Der Ausbruch aus diesem Alltag habe ihr geholfen, selbstbewusster zu werden. «Man sieht, dass man auch alleine im Leben zurechtkommt, und das sind entscheidende Erfahrungen, die ich für mein Leben gesammelt habe und nicht missen möchte.»

Die Welt ist ein Dorf

Auf ihren Reisen in Australien, Neuseeland und Malta hat sie gesehen, wie das Leben anderswo aussehen kann: «Eine meiner Gastfamilien auf Malta lebte in sehr einfachen Verhältnissen und musste jedes maltesische Pfund umdrehen, um über die Runden zu kommen. Wenn ich einmal für sie einkaufen gegangen bin und auch für sie ein paar Pfund ausgegeben habe, war ihre Dankbarkeit unendlich gross», erzählt Nina Fischli. Erst wenn man solche Szenen erlebt habe, werde einem bewusst, wie gut es einem in einem reichen Land wie Liechtenstein gehe.

Ausserdem hat sie gemerkt, wie klein die Welt ist. Denn ausgerechnet in Australien hat sie ihren jetzigen Freund kennengelernt. «Ich habe in

Schaan gearbeitet und er in Vaduz. Wir haben schon an den gleichen Orten zu Mittag gegessen, sind uns aber nie über den Weg gelaufen.» Beim ersten Gespräch in der Sprachschule hat es dann gleich gefunkt.

Freiwilliges Lernen geht einfacher

Der Unterschied zwischen ihrer früheren Arbeit als Kindergärtnerin und der als Englischlehrerin ist für sie entscheidend: «Als Kindergärtnerin sagst du den Kindern oft, dass sie beim Unterricht stillsitzen oder eben richtig mitmachen sollen, auch wenn es ihnen gerade schwerfällt oder sie vielleicht nicht motiviert sind. Das kostet Nerven. Bei Erwachsenen hat man es da leichter. So entsteht die Art von Unterricht, die ich mir erträumt habe.»

Jetzt ist Nina Fischli zufrieden. Mit 25 Jahren hat sie das erreicht, was sie wollte – sie bringt den Menschen die Weltsprache Englisch bei. Ihre Schüler schätzen ihren lebhaften Unterricht und sie lebt von der berühmten Mund-zu-Mund-Propaganda. «Wenn die Qualität des Unterrichts stimmt, spricht es sich herum», sagt sie. Ausserdem kann man interessante Informationen über den Sprachunterricht von Nina Fischli auf ihrer Website finden.

STECKBRIEF

Name: Nina Fischli

Wohnort: Mauren

Alter: 25

Beruf: Englischlehrerin und
Auslandstudienberaterin

Hobbys: Lesen, Reisen, Skifahren und
Freunde

Lieblingessen: Pad Thai

Lieblingsgetränk: Sanddornsaft

TV-Vorliebe: «Grey's Anatomy»,
Actionfilme und Komödien

Lieblingsmusik: KT Tunstall, Sara
Bareilles

Lieblingssort: Bug einer Passagierfähre
vor der Skyline Sydneys

Motto: «Where there's a will, there's a
way»

Sommer oder Winter? Sommer

Meine grösste Stärke ist ...:
«... mein starker Wille und mein Ehrgeiz.»

Meine grösste Schwäche ist ...:
«... meine Ungeduld.»

Homepage: www.englischkurse.li